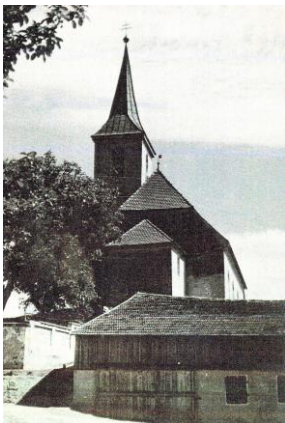


Schmidstodl - Milchhäusl



Auf den Bildern soll die wechselvolle Geschichte eines Gebäudes dargestellt werden, das seit 1974 nicht mehr existiert.

Oben rechts und unten Mitte: Das Ehepaar Kellner bei der Milchanlieferung.

Oben links: Der Schmiedstall, in die untere und obere Umfassungsmauer der Kirche eingebunden.

Unten links: Der Schmiedstadel mit dem Treppenaufgang zur Kirche.

Unten rechts: Der Schmidstall mit Walmdach bis zum Abriss 1975.

Der Gemeindeturm wurde bereits 1968 nach hinten versetzt zur Verbreiterung der B 14, die Stützmauern sind heute noch erhalten. Vorne rechts die Bank für das Abstellen der Milchkannen.

Der ursprüngliche Name „Schmidstodl“ stammt daher, dass die alte Schmiede in Gebenbach hier untergebracht war. Das Wohnhaus des Schmieds war das Haus Nr 12, heute Hauptstraße Nr 12. In diesem Haus wohnte bis 1911 der letzte Schmied Johann Friedl. Es kaufte in diesem Jahr das Gamswirthehaus, und die alte Schmiede wurde aufgelassen. Die Post-Agentin Käthe Bauer errichtete 1920 an selber Stelle ein neues Wohnhaus, das dem alten sehr ähnlich sieht. Welches der abgebildeten Gebäude genau der Schmiedstodl war, ist nicht mehr zu ergründen. Ist es das gemauerte Gebäude – vielleicht auch des Schmied-Stall - oder die Scheune links daneben? Oder beides? Jedenfalls waren beide Gebäude in die obere Stütz- und Wehrmauer um

den alten Friedhof an der Kirche eingebunden. Über das Wohnhaus des Schmiedes ist bei Simon Weiß nachzulesen: „Eine Gmains Schmieden, worinnen der jeweilige Gmains Schmid die freie Wohnung hat und an der sich auch die Kohlhütte befindet.“

1921 stellt der Darlehenskassenverein Gebenbach den Antrag, Pla Nr. 43 und 47 der Kirche zu übereignen und auf dem Schmiedstall und den Schmiedstadel eine Wohnung für den Mesner zu errichten. Der Zugang zur Kirche sollte über den Schulgarten hinter dem Gemeindeturm erfolgen.

Obwohl von der Schmiede immer als Gemeindebesitz geschrieben wird, erscheint 1933 die Kirche als Besitzer. Legt man die alte Schreibweise „Gmain“ zugrunde, geht aus ihr keine Unterscheidung zwischen politischer Gemeinde und Pfarrei nach heutiger Vorstellung vor.

Schriftlich erwähnt wurden der Schmidstall (Dialekt: Schmiedstol) und der Schmidstodl erst wieder 1935 und 1937. Der Stützpunktleiter des NSDAP Grünbauer schreibt am 24. November 1935 an den

Spar- und Darlehenskassenverein Pfarrei Gebenbach e.G.m.u.H.:

Betreff: Heim im Schmidstall

Laut übersandtem Protokoll vom 22.11.1933 hat in liebenswürdiger Weise der Verein im Betreff genannten Schmiedstall zur Herrichtung eines Heimes für die NSDAP und ihre Gliederungen zur Verfügung gestellt. Der unterfertigte Stützpunktleiter dankt hiemit dem verehrl. Verein für dieses echt deutsche Entgegenkommen und teilt zugleich mit, dass die Arbeiten zur Errichtung des Heimes sofort in Angriff genommen werden. Betonen möchte ich ausdrücklich, dass die Räumung des Heimes sofort auf Aufforderung durch den Darlehenskassenverein erfolgt, wenn es durch den Verein anderweitig verwendet werden sollte. Zugleich werde ich bei der Einweihung des Heimes Vorstand und Aufsichtsrat des Vereins einladen. Der Kreisleitung wird Mitteilung gemacht, dass der Verein durch die Bereitstellung des Schmiedstalles an die NSDAP eine tat der Volksgemeinschaft bewiesen hat. Heil Hitler

Den Vertag vom 7. Februar 1937 unterschrieben Pfarrer Johann Müllbauer, Andreas Wendl, (Josef) Pfab und Andreas Rösch für den Darlehenskassenverein sowie Ortsgruppenleiter Grünbauer.

(Quelle: Pfarrarchiv Gebenbach)

Somit diente der Schmiedstall in der Hitlerzeit als Heim für die verschiedenen NS- Organisationen in Gebenbach, zeitweise auch als Kindergarten.

Nachkriegszeit

Im November 1945 beantragt Bürgermeister Flierl bei der Kirchenverwaltung die Anmietung der früheren HJ-Heims im Schmidstall als Milchsammelstelle für die Ortschaft Gebenbach. Wo die bisherige Milchsammelstelle war, geht aus dem Schreiben nicht hervor, nur dass sie in der Winterszeit große Unannehmlichkeiten für die Milchanlieferer bot (verschneiter, vereister, bergiger Weg). Zum 1. Februar 1945 vermietete die Pfarrei Gebenbach den ehemaligen Schmiedstall an die Molkerereigenossenschaft Amberg Miete: 30 Mark im Monat. Es mussten der Fußboden um 25 cm tiefer gelegt und verschiedene Installationen durchgeführt werden. Dach, Fas-

Chronik Gebenbach

sade und Auffahrtsrampe mussten repariert bzw. neu errichtet werden. (Anlieferung Juni 1952: 1575 Kg/Tag)

1966 wurde eine neue Milchwaage und ein neuer Milchkühler installiert, Teile des Schuppens wurden für Kühlaggregate mit einbezogen, die Rampe wurde um 40 cm verbreitert.

1969 wird bereits eine Direktanlieferung nach Amberg erwogen, da der Betrag für einen weiteren Ausbau der Sammelstelle zu hoch war. 1969 Wurde noch ein neues Satteldach für ca. 9.000 DM errichtet.

Auf dem Bild von 1972 ist zu sehen, dass die Sammelstelle geschlossen ist. (ab 2. April 1972). Die Milch wurde direkt aus den Kannen abgesaugt, die am Straßentand vor dem Gemeindeturm aufgestellt wurden. Der Raum diente dann als Lagerplatz für Baugerätschaften.

1975 erfolgten dann der Abriss des ehemaligen Schmiedstalls und der Reste des Stadels, das Bild der Dorfmitte wurde neu geschaffen.

Albert Rösch, Mai 2014

Haben Sie einen Fehler entdeckt? Bitte senden Sie eine kurze Nachricht!